

DIE HOCHSCHULE

Berichte, Informationen und Meinungen aus der Technischen Hochschule Darmstadt

JAHRGANG 8

DONNERSTAG, 8. JUNI 1978

NUMBER 90

Wahl des Studentenparlaments und der Fachschaftsvertreter im SS 1978

Nach den Bestimmungen der vorl. Satzung der Studentenschaft der Technischen Hochschule Darmstadt vom 16. Mai 1974 (StAnz. 2/1/74 S. 106) endet die Amtszeit des amtierenden Studentenparlaments und der amtierenden Fachschaftsvertreter am 30. Juni 1978.

Für die am 1. Juli 1978 beginnende bis 30. Juni 1979 dauernde Amtszeit finden vom

19. bis 22. Juni 1978

Wahlen zum Studentenparlament und zu den Fachschaftsvertretungen aller Fachschaften statt. Die Wahlen werden in eigener Verantwortung des gem. § 14 Abs. 1 vStTHD gebildeten Wahlausschusses durchgeführt.

Diese Ausgabe der Hochschulzeitung ist eine Sondernummer für die Wahlen zum Studentenparlament und zu den Fachschaftsvertretungen. Sie enthält die Namen aller Bewerber um ein Mandat. Außerdem erhält jede Liste Gelegenheit, sich den Lesern und Wählern in dieser Zeitung vorzustellen.

Rechtsbeschreibung und Zeichenseitung der »Wahlprogramme« entsprechen den eingereichten Manuskripten.

Jeder Wahlberechtigte erhält über seine Eintragung in das Wählerverzeichnis eine Wahlbenachrichtigung mit Angabe des Fachbereiches. Das *passive Wahlrecht* hat, wer im WS 1977/78 an der Technischen Hochschule Darmstadt immatrikuliert haben.

Nicht eingetragen wird, wer für dieses Semester (SS 1978) beurlaubt ist.

Die Wahlen finden statt

FB 1–6, 17–20
an allen 4 Wahltagen (19.–22. 6. 1978)

im Wahllokal I
Audi-max, Karolinenplatz 5

FB 10, 11, 15
an allen 4 Wahltagen (19.–22. 6. 1978)

im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 7–9, 12–14, 16
an den beiden ersten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Audi-max, Karolinenplatz 5

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

d) aus denen sich der Wille des Wählers nicht zweifelsfrei ergibt,
e) die einen Zusatz oder einen Vorbehalt enthalten.

Mehrere in einem Wahlumschlag enthaltenen Stimmzettel, die gleich lauten, werden als eine Stimme gezählt. Sind sie unterschiedlich gekennzeichnet, ist die Stimmabgabe ungültig.

Das Offnen der Urnen und die Auszählung der Stimmen erfolgt unmittelbar nach Beendigung der Wahlhandlung im Wahllokal I Auditorium maximum unter Zulassung der Öffentlichkeit. Die Mandatsverteilung auf die Listen wird nach dem d'Hondtschen Höchstzahlverfahren vorgenommen.

Das vom Wahlausschuss festgestellte Wahlergebnis wird am Schwarzen Brett des AStA, der Fachschaften, des Wohlamtes THD sowie an weiteren Stellen der Technischen Hochschule Darmstadt bekanntgegeben.

Wird die Wahl angefochten, so entscheidet über die Gültigkeit dieser Wahl der Altestenrat (§ 18 Abs. 1 vStTHD).

Eine Wahlanfechtung muß spätestens 7 Tage nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses bei ihm eingereicht werden. Wird die Wahl für ungültig erklärt, kann eine Wiederholung der Wahl erst im WS 1978/79 stattfinden.

Geschäftsfistelle des Wahlausschusses ist das Wahlamt.

Stimmabgabe

Die Wahlen finden statt

FB 1–6, 17–20
an allen 4 Wahltagen (19.–22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 7–9, 12–14, 16
an den beiden ersten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 10, 11, 15
an allen 4 Wahltagen (19.–22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

FB 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20
an den beiden letzten Wahltagen
(21. u. 22. 6. 1978)

jeweils von 9.00 bis 16.00 Uhr
im Wahllokal II
Bau-Ing.-Geb., Petersenstr. 13

Die konkreten Auswirkungen des HRG, wie z.B. die Übertragung wichtiger Kompetenzen an den Staat und die Einführung von Regelsdiplizen und Zwangsexmatrikulation betreffen jeden einzelnen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit wird es deshalb sein, dort, wo die Umsetzung in der ständigen Auseinandersetzung um Form und Inhalt der Lehrveranstaltungen. Die im HRG verankerte verstärkte Ausrichtung des Studiums auf den momentanen Industriebedarf reduziert die Ausbildung auf eine vorfindliche Berufspraxis. Die Folgen sind Fachdioten, die optimal verwertet werden können, aber weder die Fähigkeit besitzen, die Konsequenzen ihres Tuns einzuberechnen noch mit der Weiterentwicklung von Wissenschaft und Technik Schritt zu halten und deshalb bald von Entlassung und Arbeitslosigkeit bedroht sind.

Gerade in diesen Fragen bietet sich die Möglichkeit zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulangehörigen. Wir werden den Professoren, Mitarbeiter und Angestellten der TH auffordern, ihrer verbalen Ablehnung des HRG's auch Taten folgen zu lassen und gemeinsam Demonstration in Wiesbaden.

Hochschulfest 78

Samstag, 24. Juni

Frühstücksparty

mit Musik ab 11.00 Uhr
auf dem Audimax

Mittsommernachtsfest
ab 20.00 Uhr

im und um das Audimax
herum, mit 2 Kapellen,

Diskothek und vielseitigem
Unterhaltungsprogramm

mit den Studenten gegen die Entqualifizierung des Studiums, 8semestrige Musterstudienränge und Einschließungsversuche durch Ordnungsrecht vorzugehen.

Bei dem Kampf gegen das HRG müssen die Organe der Studentenschaft einen Rahmen bieten, in dem alle Studenten ihre konkreten Zielen entwickeln und Aktionen zu ihrer Durchführung planen können. Wir verstehen AStA und Fachschaften nicht als »Studentenregierung«, die den Studenten was vorsetzt, sondern als Organe, die Initiativen aufgreifen und unterstützen und an den konkreten Studienproblemen anpacken und Aktionen zur Diskussion auf Vollversammlungen vorschlagen.

Das haben wir bisher getan:

– Vorbereitung und Durchführung der Aktionen gegen die HRG-Anpassung in den letzten beiden Semestern

– Initiierung und Erarbeitung einer Stellungnahme, in der der Konvent die Kernpunkte des HRG und die Anpassung in Landesgesetze ablehnt. Diese Stellungnahme, der im Konvent lediglich der RCDS als ach so konsequenter Vertreter studentischer Interessen nicht zustimmte, trug wesentlich dazu bei, daß unsere Forderungen in der Öffentlichkeit ernst genommen werden.

– Vorbereitung und Planung der Protestaktionen zur Verabschiedung des HRG, der gemeinsamen Demonstration in Wiesbaden.

1. gegen das HRG – für eine inhaltliche Studienreform im Interesse der Studenten und Arbeiter!

Die Verabschiedung des hessischen Hochschulgesetzes stellt keinen Schlusspunkt in der Auseinandersetzung mit dem HRG dar. Vielmehr beginnt jetzt gerade die Phase der tatsächlichen Umsetzung an den Hochschulen, die Umsetzung in Studien- und Prüfungsordnungen. Die Auseinandersetzung wird laufen. Eine seitens der Organen der Studentenschaft, darüber auch in den Organen der Studentenschaft, Fachschaften, Studentenparlament und AStA umzusetzen versuchen.

2. gegen das HRG – für eine inhaltliche Studienreform im Interesse der Studenten und Arbeiter!

Die Mitglieder des Studentenparlaments und die Fachschaftsvertreter werden nach den Grundsatzen der Verhältnismäßigkeit in allgemeiner, freier, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl gewählt.

Alle Mitglieder der Studentenschaft haben das aktive Wahlrecht. Für die Wahl der Fachschaftsvertreter ist zu beachten, daß nach § 24 Abs. 4 HUG jeder Wahlberechtigte nur in einem Fachbereich das aktive und passive Wahlrecht besitzt.

Wer aufgrund seines Studienganges mehreren

a) die nicht in einem amtlichen Umschlag abgegeben worden sind,

b) die als nicht amtlich erkennbar sind,

c) die nicht gekennzeichnet sind,

Schon aus dieser unvollständigen Aufstellung wird klar: die Fortsetzung des Kampfes gegen das HRG ist nur unter der Beteiligung vieler Studenten möglich, wählen allein genügt nicht!

2. für die materielle Absicherung des Studiums!

Durch die Verschlechterung der sozialen Lage wird der soziale Numerus Clausus in der Hochschule installiert. Wegen Höchstförderungsabminderungen und verschleppter Anpassung an gestiegene Kosten werden gerade die studierwilligen Arbeiterkinder getroffen und viele Kommilitonen durch Arbeiten neben dem Studium gezwungen, ihr Studium erheblich zu verlängern.

Wir fordern:

- kostendeckende Ausbildungsförderung (ca. DM 700)
- Anhebung der Elternfreiheitstage auf ca. DM 1500
- Jährliche automatische Anhebung, Streidung des Darlehensanteils, Einbeziehung der ausländischen Kommissarionen ins Bafoig

Hierzu werden wir gemeinsam mit den anderen Studentenschaften in Deutschland Aktionen durchführen.

Das haben wir bisher getan:

- Wesentlich durch unsere Initiativen im Studienwerk und direkt im Landtag konnte die Erhöhung des Mensatzsdusses pro Essen um 0,20 DM erreicht werden
- Durch unsere Initiativen in Studentenparlament und Studentenwerkvorstand konnte der schlechtdienenden Wohnheimmietenerhöhung durch Abbau von Service-Leistungen begegnet werden.

3. gegen die politische Repression – für die Versteidigung der demokratischen Rechte und Freiheiten!

In den letzten Jahren ist den ASten in der BRD immer mehr das Recht zur Veröffentlichung von im demokratischen Willensbildungprozeß beschlossenen Stellungnahmen bestritten worden. Bafög-Infos, Mietwucher-Infos, Aufrufe zum 1. Mai wurden mit Strafen belegt, Veranstaltungen verboten und die AStA-Referenten teilweise vor Gericht gezerrt.

Da wir keine Scheuklappen vor den Augen haben, erreichen wir auch für Studenten und Wissenschaftler in anderen Ländern Partei, wenn die Freiheit der Meinungsaussöuferung und andere Rechte bedroht sind.

Das haben wir bisher getan:

- Praktische Solidarität mit von Zwangsexmastrikulation betroffener Studenten durch Unterstützung politischer und finanzieller Hilfsaktionen der vds
- Unterstützung der berechtigten Protestaktionen gegen Ordnungsrecht
- Solidarität mit den politisch unterdrückten Studenten, sei es in Argentinien, sei es im Iran
- Solidaritätsaktion gegen die Verhaftung von Studenten in der DDR wegen Flugblattverteilens und gegen die Isolation bzw. Verhaftung der Wissenschaftler Bahro und Havemann.

3. für die Zusammenarbeit mit Gewerkschaften, Schülern und anderen Hochschulangehörigen!

Von der Verschlechterung der Ausbildungssituation und der Berufsaussichten sind Lehrlinge, Schüler und Studenten betroffen. Gemeinsam sind wir stärker! Deshalb setzen wir uns dafür ein, gemeinsame Aktionen mit den Bediensteten an-

- Arbeit in der Hochschule gegen Stellenstops und Repräsentierung

- gemeinsame Aktionen mit Gewerkschaften, Ge-

- wirtschaftsjugend und Schülern durchzuführen gegen die Dauerwirtschaftskrise, die uns bis 1990 standig eine Million Arbeitslose bescherten soll.

Das haben wir bisher getan:

- gemeinsame Aktionen mit den Bediensteten an der Hochschule gegen Stellenstops und Repräsentierung
- Arbeit in der SPD gegen das Hochschulrahmen-

gesetz. Auf Bezirksebene lehnte die SPD auf unserer Initiative das HRG ab und wird auf dem nächsten Landesparteitag die Regierung auffordern, Schritte im Bundesrat zu unternehmen. JUSO-Hochschulgruppe bürgt nicht für anisep- tischen Perfektionismus, aber für Qualität: Deshalb nichts wie hin und die Liste JUSO-Unabhängige wählen!

Zum Schluß: die JUSO-Hochschulgruppe macht Fachbereichsarbeit! Kandidaten und Kandidatinnen dieser Liste kandidieren in 6 Fachbereichen zu den Fachschafswahlen.

Liste 2

Kennwort: Unabhängige Darmstädter Studenten (UDS)

- 1 Müller, Bernd
- 2 Lerer, Martin
- 3 Machledt, Jörg
- 4 Hahn, Christian
- 5 Posern, Alexander
- 6 Hapel, Reiner
- 7 Voorgang, Gerhard

Liste 3

Kennwort: SHI

- 1 Grießmann, Wilfried
- 2 Sieber, Werner
- 3 Gier, Jutta
- 4 Schneider, Reinhold
- 5 Imschweiler, Dieter
- 6 Wadel, Reiner

Liste 4

Kennwort: Basisgruppen an der THD

- 1 Konstruktive Arbeit im StuPa
- 2. Hessische Hochschulgesetze

Liste 5

Kennwort: Streikaufbau

- 1 Keller, Walter
- 2 Fendler, Wolfgang
- 3 Adam, Renate
- 4 Schamschula, Stephan
- 5 Schumacher, Klaus
- 6 Schröder, Bettina

Liste 6

Kennwort: RCDS

- 1 Urban, Franz

Liste 7

Kennwort: RCDS

- 1 Urban, Franz
- 2 Hauds, Helmut
- 3 Warnke, Annette
- 4 Asmus, Jörg
- 5 Braun, Berthold
- 6 Erscheid, Udo Matthias

Für uns ist deshalb die Mitarbeit in Gremien, die unseren Vorstellungen von einem demokratischen Entscheidungsprozeß nicht entspricht, wie zum Beispiel StuPa und Konvent zweitrangig. Trotzdem seien wir die Notwendigkeit, gebotene Möglichkeiten zur Durchsetzung studentischer Interessen zu nutzen. Deshalb kandidieren wir fürs Studentenparlament.

Man kann die Basisgruppen als einen lockeren Zusammenschluß studentischer Linker bezeichnen, richtig ist es aber genauso, diese Formulierung als schwammig, indiskutabel oder allenfalls noch als plakativ zu bezeichnen. Sie geben jedenfalls die Richtung, sowie Art und Weise der Basisgruppenarbeit an. Es gibt im Denken der Basisgruppen keine heiligen Kühe: Weder die vielbeschworene, sakrifizierte FDGO (freiheitlich-demokrat. Grundord.), noch die HBBs (heiligen blauen Bände, Marx-Engels-Werke), und als Perspektive für ein besseres Zusammenleben der Menschen sehen wir nicht eine noch soziale Marktwirtschaft oder eine Funktionärstechnokratie.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Liste 5

Kennwort: Basisgruppen innerhalb der Studentenschaft

- 1 Keller, Walter
- 2 Fendler, Wolfgang
- 3 Adam, Renate
- 4 Schamschula, Stephan
- 5 Schumacher, Klaus
- 6 Schröder, Bettina

Liste 6

Kennwort: Streikaufbau

- 1 Gellrich, Hans-Jürgen
- 2 Schumacher, Jörg
- 3 Trach, Günter
- 4 Reimann, Klaus
- 5 Aldinger, Gerd
- 6 Melbaum, Peter
- 7 Reis, Tobias
- 8 Flöter, Hans-Christian
- 9 Willnecker, Jürgen
- 10 Winter, Margit
- 11 Montay, Regina
- 12 Wandelburg, Jörg
- 13 Böss, Thomas
- 14 Roether, Friedemann
- 15 Spiewack, Peter
- 16 Köhler, Sabine
- 17 Porbadnik, Josef
- 18 Ewald, Lutz
- 19 Gentemann, Norbert
- 20 Mandler, Eberhard
- 21 Schulze, Rolf
- 22 Raika, Reinhard
- 23 Arnold, Bernd
- 24 Surrey, Jochen

Liste 7

Kennwort: RCDS

- 1 Urban, Franz
- 2 Hauds, Helmut
- 3 Warnke, Annette
- 4 Asmus, Jörg
- 5 Braun, Berthold
- 6 Erscheid, Udo Matthias

Man kann die Basisgruppen als einen lockeren Zusammenschluß studentischer Linker bezeichnen, richtig ist es aber genauso, diese Formulierung als schwammig, indiskutabel oder allenfalls noch als plakativ zu bezeichnen. Sie geben jedenfalls die Richtung, sowie Art und Weise der Basisgruppenarbeit an. Es gibt im Denken der Basisgruppen keine heiligen Kühe: Weder die vielbeschworene, sakrifizierte FDGO (freiheitlich-demokrat. Grundord.), noch die HBBs (heiligen blauen Bände, Marx-Engels-Werke), und als Perspektive für ein besseres Zusammenleben der Menschen sehen wir nicht eine noch soziale Marktwirtschaft oder eine Funktionärstechnokratie.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Liste 8

Kennwort: RCDS

- 1 Urban, Franz
- 2 Hauds, Helmut
- 3 Warnke, Annette
- 4 Asmus, Jörg
- 5 Braun, Berthold
- 6 Erscheid, Udo Matthias

Für uns ist deshalb die Mitarbeit in Gremien, die unseren Vorstellungen von einem demokratischen Entscheidungsprozeß nicht entspricht, wie zum Beispiel StuPa und Konvent zweitrangig. Trotzdem seien wir die Notwendigkeit, gebotene Möglichkeiten zur Durchsetzung studentischer Interessen zu nutzen. Deshalb kandidieren wir fürs Studentenparlament.

Man kann die Basisgruppen als einen lockeren Zusammenschluß studentischer Linker bezeichnen, richtig ist es aber genauso, diese Formulierung als schwammig, indiskutabel oder allenfalls noch als plakativ zu bezeichnen. Sie geben jedenfalls die Richtung, sowie Art und Weise der Basisgruppenarbeit an. Es gibt im Denken der Basisgruppen keine heiligen Kühe: Weder die vielbeschworene, sakrifizierte FDGO (freiheitlich-demokrat. Grundord.), noch die HBBs (heiligen blauen Bände, Marx-Engels-Werke), und als Perspektive für ein besseres Zusammenleben der Menschen sehen wir nicht eine noch soziale Marktwirtschaft oder eine Funktionärstechnokratie.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vorstellungen über die fernere Zukunft sind vielfältig. Wir sehen dies jedoch nicht als Fehler oder Schwäche der Basisgruppen; es ist allenfalls ehrlich, allzu genau und detailliert Vorherbestimmungen einer zukünftigen Gesellschaft kritisch gegenüberzustehen. Der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt Vorort, an den Fachbereichen und bei den gemeinsamen Akademien der Studentenschaft. Wir werden auch weiterhin versuchen die Diskussionen innerhalb der Studentenschaft, sowie daraus folgende vollre Aktionen anzuregen und zu unterstützen. Unsere Tätigkeit soll unserem Selbstverständnis sondern wir suchen den Dialog zu anderen »undogmatischen Linken« zum Beispiel Bürgerinitiativen und anderen. Wir erhoffen uns von unserer Zusammenarbeit nicht zuletzt viel Spaß, denn man darf auch die Politik nicht immer so tierisch ernst nehmen (und das ist schon fast wieder eine heilige Kuh). Wir wollen eine Gesellschaft, in der es Spaß macht zu leben.

Man kann die Vor

Liste 8

- 7 Frühwacht, Albert
8 Fuld, Berthold
9 Knauth, Helmut
10 Caspar, Jürgen
11 Heer, Klaus
12 Schulz, Joachim Heinrich
13 Fieber, Lothar
14 Pschera, Andreas
15 Röser, Horst
16 Dambier, Michael Peter
17 Schwarz, Martin

Kennwort: SHB / Unabhängige

1 Daniel, Manfred

2 Schadchner, Ulrich

3 Vollmer, Barbara

4 Just, Sabine

5 Herbst, Jürgen

Mancher wird sich fragen, warum der SHB an dieser Stelle zum »n+i.« Male das Konzept der gewerkschaftlichen Orientierung aufwärt. Welchen Zusammenhang sehen wir überhaupt zwischen studentischen Problemen und gewerkschaftlicher Politik?

Umstritten war ja im letzten Streik, daß es notwendig ist, die Unterstützung der übrigen Bevölkerung für die Durchsetzung unserer Streikziele zu gewinnen. Dabei sollte verdeutlicht werden, daß das HRG nicht im Interesse der Bevölkerungsmehrheit liegen kann. Das war aber sogar für die meisten Studenten nicht einschbar, weil sie ihre Interessen nicht in einen gesellschaftlichen Zusammenhang stellten.

Dies leistet das Konzept der Gewerkschaftlichen Orientierung, indem es von folgender Analyse der Klassenlage der Studenten hinsichtlich ihrer beruflichen Qualifikation ausgeht: Im Gegensatz zu einer Minderheit der Studenten, die nach ihrer Ausbildung im oberen Management oder als Selbstständige (Ärzte etc.) tätig sind, arbeitet die Mehrheit unter ähnlichen Bedingungen, wie die Arbeiterklasse: Sie unterliegt demselben Arbeitsplatzrisiko, wird austauschbar, wird entfremdet durch Spezialisierung und verliert zunehmend Entscheidungskompetenzen an das obere Management, das seine Macht durch das innerbetriebliche Monopol der Information ausbaute. Diese Situation ist allerdings den meisten Studenten nicht bewußt – Illusionen über eine schnelle Karriere, selbständige Arbeitsgestaltung und soziale Sicherheit herrschen noch immer vor, versperren den Blick für die gemeinsamen objektiven Interessen mit der Arbeiterklasse und verhindern ein gemeinsames Vorgehen.

Eine breit angelegte Ausbildung, die uns nicht auf einen bestimmten Arbeitsplatz festlegt, die uns nicht nur schnell veraltendes Wissen, sondern die Fähigkeit zur Einarbeitung in neue Probleme vermittelt, liegt sicher im Interesse jedes Auszubildenden – Lehrling wie Studenten. Dem steht jedoch der Versuch entgegen, durch Regelsstudienzeit kritische Inhalte zu eliminieren und uns zu unflexiblen Rezeptanwendern zu machen. Offensichtlich ist auch der Einfluß, den die Wissenschaft auf Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen hat, denken wir nur an Umweltprobleme, Kernkraftwerke bzw. alternative Energien, medizinische Versorgung, Rationalisierung (neue Techniken im Druckgewerbe), und Datenschutz. Es ist also notwendig, die verschiedenen Interessen, die auf die Verwendung von wissenschaftlichen Erkenntnissen Einfluß haben, zu durchschauen. Auch der Kampf um das Recht auf freie gewerkschaftliche Betätigung wird hier wie dort geführt; wenn auch unser Interessenvertretungsorgan »Verfaßte Studentenschaft« heißt, so hat sie doch die gleiche Funktion wie die Gewerkschaften, nämlich die politischen, sozialen und materiellen Interessen ihrer Mitglieder zu vertreten. Um dazu aber in der Lage zu sein, müssen wir uns bemühen, unsere Isolierung aufzubrechen und zusammen mit der Arbeiterklasse und ihren Organisationen die gemeinsamen Interessen durchzusetzen.

Kehren wir zum Anfang dieses Artikels zurück und stellen fest, daß es nicht an uns lag, daß wir unsere Politik, die sich nicht nach dem Wind richtet. Sie richtet sich auch nicht nach den Wünschen unserer sogenannten »Mutterpartei« CDU, die sich wahrscheinlich eine bessere hochschulpolitische »Tochter« wünschen würde.

Insbesondere bei der Novellierung der hess. Hochschulgesetze sind erhebliche Differenzen aufgetreten. So wird der Schwerpunkt in den kommenden Semestern immer noch das HHG und die LHG-s sein. Auch wenn HHG und HUg am 31. Mai verabschiedet werden, gibt dies keinen Anlaß zur Resignation.

Doch der Platz an dieser Stelle über die Vielzahl der Probleme zu berichten, ist zu klein. Zu HHG und anderen Themen werden wir Euch noch ausführlicher informieren.

Liste 9

Kennwort: MSB – Spartakus

1 Wilbert, Brigitte

2 Ullrich, Rüdiger

3 Pötzl, Brigitte

4 Dumke, Andreas

5 Krach, Michael

6 Mally-Schilling, Edda

7 Müller, Dieter

8 Lang, Annemarie

9 Kautzsch, Matthias

10 Baumann, Wolfgang

11 Becker, Gabby

12 Sator, Klaus

13 Ventura Corceiro, Luis

14 Bauer, Rolf

15 Büttner, Inge

tionseinheit heißt dabei für uns, die gemeinsamen Ziele und Forderungen in den Mittelpunkt zu stellen, und alle Trennende zurückzustellen. Mit einer Gruppe allerdings kann es keine Gemeinsamkeit geben – dem RCDS. Er vertritt nicht die Interessen der Studenten, sondern die seiner Mutterpartei – der CDU/CSU – und seiner Geldgeber aus Unternehmerkreisen. Gerade der Kampf gegen Rechts und gegen diesen RCDS sollte das gemeinsame Anliegen aller linken Gruppen an der Hochschule sein.

Wer dafür ist, daß eine Politik der aktiven Interessenvertretung der Studenten gestärkt wird,

dass Bündnis aller fortschrittlichen Kräfte in und außerhalb der Hochschule vorangetrieben wird, wer für eine Aktionseinheit aller linken Gruppen auch an der THD eintritt und dafür ist, daß der Einfluß rechter Gruppen wie des RCDS zurückgedrängt wird, der sollte bei den Stupa-Wahlen den MSB Spartakus wählen!

Fachschaftsvertretungen

Fachbereich 1**Liste 1**

Kennwort: Unabhängige Fachschaftsgruppe (UFG)

Fachbereich 1

Kennwort: Unabhängige Fachschaftsgruppe (UFG)

1 Steinmeyer, Ronald
2 Kaufmann, Sabine
3 Bender, Joachim
4 Krüger, Eckhard
5 Michallik, Stefan
6 Sell, Reinhold
7 Eiling, Axel

Unsere Fachschaftsarbeit in den nächsten Semester wird – außer den »normalen« Tätigkeiten wie Studienberatung, Gremienarbeit etc. – zwei Schwerpunkte haben:

– Reform des WI-Studiums
– kritische Überprüfung der bisherigen Fachschaftsarbeit und der Möglichkeiten studentischer Politik.

Reform des WI-Studiums
Um die bisherigen Studien- und Prüfungsordnungen an die neue Rahmenstudien- und Prüfungsordnung der THD anzupassen, ist auch im FB I ein Studienreformausschuß gebildet worden (7 Profs, 4 Studenten und 1 Assi). Die UFG und die bisher ausnahmslos von der UFG gestellten Fachschaftsvertreter arbeiten seit dem letzten Semester an der Studienteilreform, da wir

eine inhaltliche Reform des WI-Studiums anstreben.

Und keine Stundenkosmetik.

Es ergeben sich zwei Hauptpunkte:
– Es ist eine Kritik des bisherigen WI-Studiums zweitens darauf aufbauend einen Zielkatalog WI zu entwickeln und daraus eine Studien- und Prüfungsordnung zu entwickeln.

Wir fordern für ein WI-Studium an der THD
– Abkehr von der Fixierung auf die technischen Fachbereiche

(diese führte bisher zu einer immer höheren Belastung, immer höheren Durchfallquoten im technischen Bereich und damit zu einer Selektion des WI's nach technischen Fertigkeiten)

– Ausrichtung des WI-Studiums auf die Vermittlung von Fähigkeiten
(das jetzige Studium ist ausgerichtet auf die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten. Durch den starken Prüfungs- und Leistungsdruck können Fähigkeiten wie zur Kooperation, zur Teamarbeit, zur persönlichen Autonomie usw. nicht entwickelt werden)

– Einführung der Orientierungseinheit
(Die neue Orientierungseinheit muß besser als das bisherige Kolloquium die Studenten über Form, Inhalte und Problematik des Wirtschaftsinieurstudiums und des Berufs informieren)

– Einführung von integrierten Fächern
(Die sogenannte Integration im Kopf, an sich schon fragwürdig, kann unter dem herrschenden Zeitdruck erst recht nicht stattfinden. Es fehlen Fächer, die analog zum Fach Maschinenelemente in der Technik, die Spezialisierung in verschiedene Fächer durch eine umfassende Betrachtensweise wieder aufzuheben)

Bestandsaufnahme und Überprüfung bisheriger studentischer Politik
(sowohl im Fachbereich als allgemein)

Dies wird der zweite Schwerpunkt unserer Arbeit im nächsten Jahr sein. Unsere Einschätzung nach muß die zukünftige studentische Politik zwei Entwicklungen berücksichtigen:

Liste 7

Kennwort: Ausländerausschuß

1 Yannnaz, Belcet

2 Samiian, Abolhasan

3 El-Chami, Kassim

4 Gülsular, Mustafa

5 Kurultay, Turgay

Fachbereich 4

1. in den letzten Jahren hat die studentische Bewegung stark an Boden verloren – in der Öffentlichkeit, wo das Verständnis für studentische Interessen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung damit nachgelassen haben

– in der Studentenschaft selber, da die anhaltenden Mißfolgen, der verstärkte Leistungsdruck und die allgemeine Verschlechterung der Studien- situation in den letzten Jahren die Kampfbereitschaft vermindert haben

2. die Mittel der studentischen Interessenartikierung und -vertretung sind stumpf geworden. Hergeschaffte Aktionsformen (aus den 60er Jahren) wie Flugblätter, Demos, Streiks etc. konnten die Isolierung studentischer Positionen nicht verhindern und zu deren Durdtsersetzung kaum etwas beitragen.

Diese Diskussion hat bei uns gerade erst begonnen, Konkret wird im Moment (allerdings auch unter anderen Gesichtspunkten) diskutiert:

- Einführung einer 5-Semesterberatung
- weitere Ausgestaltung des FS-Raums
- Arbeits erleichterungen wie z.B. Herausgabe von Klausurzusammenstellungen
- Studienproblembezogene Informationen (über Prüfungsdruck, Funktionen von Prüfungen usw.)

Liste 2

Kennwort: KSB (Kommunistischer Studentenbund)

1. Fendler, Wolfram
Für das nächste Jahr ist vom Kultusminister die Durchsetzung des HHG geplant. Das bedeutet für unseren Fachbereich konkret, daß vom Ministerium versucht werden wird, eine neue Prüfungsordnung und eine Studienordnung mit Regelsstudienzeit zu erzwingen. Laut HHG's schon 6 Monate nach Inkrafttreten des HHG's die Regelsstudienzeit in der Prüfungsordnung stecken. Wer wissen will, wie die laut HHG zwangsläufig notwendige Studienreform aussieht (auf Grundlage von 8 Semestern Regelsstudienzeit der bracht sich nur den Studienplan der Karlsruher WI-Studenten, die diese Regelsstudienzeit bereits diktiert bekommen haben, anzusehen).

Gegen diese Pläne des Kultusministeriums fordern wir das:

- die Fachschaftsvertreter gegen Einspruchsrecht der Studien- und Prüfungsangehörigen!
- weitere Ausgestaltung des FS-Raums
- Studienproblembezogene Informationen (über Prüfungsdruck, Funktionen von Prüfungen usw.)

Fachbereich 2

Liste 1

Kennwort: Basisgruppe (BG)

1. Lutz Ewald
2. Sabine Köhler
3. Reinhold Schneider
4. Cornelia Stauff
5. Georg Jung
6. Regina Montay
7. Jutta Gier
8. Gabi Lortz
9. Helene Baumgärtner
10. Dieter Kraft

Kennwort: Streikaufbau am FB 2

1. Schumacher, Jörg
2. Ansorg, Klaus
3. Schumacher, Klaus
4. Schöpka, Reiner

Kennwort: Fachbereichsgruppe Juso/Unabhängige

1. Gabi Ferkinghoff
2. Uschi Klär
3. Gisela Hartung
4. Klaus Horst
5. Thomas Heyer

Die studentische Situation am FB 2 läßt sich als desolat bezeichnen: die Fachschaffensvertretung hat faktisch ihre Existenz aufgegeben und existiert nur noch formal; nach der Verabschiedung der Studienordnungen Geschichts- und Soziologie (HLA) werden besonders bei Historikern und Soziologen die Leistungsanforderungen in den Seminaren verschärft werden; Angiffe auf die Verfaßte Studentenschaft, gegen das inhaltliche Lehrangebot am FB verschlechtert das permanente, vom persönlichen Defizit gar nicht erkannt, vom Nochdruck und die Lehrerarbeitslosigkeit, sowie Berufsverbote;

– weiterhin, daß die Inhalte des Studiums von den Studierenden mitbestimmt werden;

– daß die vorhandenen Gremien an der THD durch unsere Mitarbeit ausfüllt und im Interesse der Arbeitenden und Lernenden aktiviert werden.

In den letzten beiden Semestern haben wir diese Forderungen realisiert durch die Mitorganisation des bundesweiten Streiks gegen das HRG am FB des Hochschulbetroffene uns unserer Probleme befreit werden, um dann, wie wir es getan haben,

Dabei zeigte sich, wie wichtig es ist, daß wir uns Studien sich selbst organisieren können; in der möglichst viele Studenten arbeiten können; unser Ziel ist es deshalb, die Fachgruppe wieder aufzubauen als Zusammenschluß aller Studenten, die sich mit den Fachbereichsproblemen auseinandersetzen wollen.

Wir meinen, daß nicht viel dazu gehört, eine bessere studentische Politik am FB 2 zu versuchen. Wird die Verschlechterung der Studienbedingungen auf der einen Seite mit HRG und seiner Durchsetzung regelmäßig ein Fachschaftsinfo (U) mit dem BAföG-Gesetz. Erneut plant die Buna-desteigung weder Bedarfssätze noch Elternfrei-

muß fordern:

Uneingeschränktes politisches Mandat! Und dieses Mandat praktisch wahrnehmen. Zur Information darüber muß die Fachschaftsvertretung regelmäßig ein Fachschaftsinfo herausgeben. Sie darf sich dabei in ihren Veröffentlichungen nicht einschränken, sondern

– regelmäßige mit Ständen, Infos und Wandzeitungen über die aktuellen Probleme am Rahmen des Fachschaftssets finanziell unterstützt werden

Fachbereich 3

beträge zu erhöhen, sondern will mit Einführung eines Sockelbeitrags von 170,- DM gleichzeitig das Kindergeld streichen, wodurch insgesamt ca. 1,5 Mrd. DM in die Staatskasse geschafft werden sollen, indem sie bei den Eltern der BAFöG-Besitzer kassiert werden.

Es ist Aufgabe der Fachschaftsvertretung, sich an der Organisierung des Kampfs dagegen aufzustellen, und Bündeseine zu beteuern. Hochschul-, Landes- und Bundesrat zu stellen. Trotzdem sehen wir politischen Bündnisse mit anderen Hochschulangehörigen geschlossen und die Kooperation der Gruppen am Fachbereich unterstützter wird, um da – wo möglich – die Umsetzung des HRG zu verhindern.

Wir halten nichts von hochröhrenden progressiven Phrasen, die nur Worthülsen bleiben. Für uns ist es wichtig, daß aus dem Unbehagen über die Studienziehung auch Handlung erwächst. Wir müssen nicht nur reden, sondern für unsere Interessen auch was tun!

Fachbereich 3

Kennwort: Initiative Demokratisches Lehrerstudium

1. Laue, Hans-Dieter
2. Köhler, Margitta
3. Pfuhl, Herbert
4. Orthold, Eva
5. Mally-Schilling, Edda
6. Richter, Hansgeorg
7. Springmann, Peter
8. Krach, Michael
9. Fischer, Raimund
10. Althaus, Harald
11. Boulnois, Reiner
12. Hilmer, Ernst
13. Koch-Morgenstern, Reingard
14. Fries, Hans

Kennwort: Initiative für die Aktionsarbeit an der THD als Initiative für den Fachbereich 3.

Initiative heißt für uns – wir wollen uns dafür einsetzen, daß wir Studenten vertreten und durch gemeinsame Aktionen in der Verfaßten Studentenschaft durchzusetzen versuchen;

– wir wollen ferner gemeinsame Veranstaltungen durch die formale Existenz von Gremien gegenüber den Referendaren und Vertretern der Gewerkschaften durchzuführen.

Demokratie ist für die Initiative nicht schon mit Referendaren und Vertretern der Gewerkschaften durchzuführen. Demokratie bedeutet, daß alle Betroffenen über ihre Probleme reflektieren und Handlungsspielräume schaffen. Für die von den Studenten gebeten, sondern bedeutet, daß alle Betroffenen über ihre Probleme reflektieren und Handlungsspielräume schaffen. Demokratie bedeutet, daß die Kommilitonen, die wir selbst vorbereitet haben, konzentrieren, die wir am besten lief und die noch die während des Streiks hielten und die noch jetzt arbeitet! Die AGs, für die die BGler verantwortlich waren, sind dagegen fast ausnahmslos nach dem Streik wieder eingeschlagen – nur daß wir uns auf der anderen Seite trotz unseres Erfolgs um einen konstruktiven Beifall?

Es geht uns hier weniger um Beschimpfungen der BG und der Jusos, sondern diese Beispiele sollen zeigen, daß auf der einen Seite die Arbeit der BGler gegen unser Vorschlag gesträubt, Arbeitergruppen und Veranstaltungen für den Streik vorbereiten, bis sie schließlich kurz vor dem Streik dann doch noch dafür waren. Wir könnten uns aufgrund unserer relativ geringen Kräfte im wesentlichen nur auf die HRG-AG konzentrieren, die wir selbst vorbereitet haben, konzentrierten, die wir am besten lief und die noch die während des Streiks hielten und die noch jetzt arbeitet! Die AGs, für die die BGler verantwortlich waren, sind dagegen fast ausnahmslos nach dem Streik wieder eingeschlagen – nur daß wir uns auf der anderen Seite trotz unseres Erfolgs um einen konstruktiven Beifall?

Wie ist die Situation jetzt? Die BG will ihre Aktivitäten schwerpunktmaßig auf die inhaltliche Füllung des Orientierungsbereichs Mathematik konzentrieren, während die Jusos nach »neuen Formen« suchen und damit BG und der Jusos nicht so rosig ist, wie sie nach ihren eigenen Aussagen scheinbar aussieht, und wohl nur neue Formen von Gremienmauschelchen breiten sie Resignationsstimmung: »Mit dem

Streik kann die aktive Interessenvertretung der Studenten – die Aufgabe der FS?«

Weder Jusos noch die BG haben auch nur Antrag bemüht haben.

Die BG will ihre Aktivitäten schwerpunktmaßig auf die inhaltliche Füllung des Orientierungsbereichs Mathematik konzentrieren, während die Jusos nach »neuen Formen« suchen und damit BG und der Jusos nicht so rosig ist, wie sie nach ihren eigenen Aussagen scheinbar aussieht, und wohl nur neue Formen von Gremienmauschelchen breiten sie Resignationsstimmung: »Mit dem

Streik kann die aktive Interessenvertretung der Studenten – die Aufgabe der FS?«

Weder Jusos noch die BG haben auch nur Antrag bemüht haben.

Die BG will ihre Aktivitäten schwerpunktmaßig auf die inhaltliche Füllung des Orientierungsbereichs Mathematik konzentrieren, während die Jusos nach »neuen Formen« suchen und damit BG und der Jusos nicht so rosig ist, wie sie nach ihren eigenen Aussagen scheinbar aussieht, und wohl nur neue Formen von Gremienmauschelchen breiten sie Resignationsstimmung: »Mit dem

Streik kann die aktive Interessenvertretung der Studenten – die Aufgabe der FS?«

Weder Jusos noch die BG haben auch nur Antrag bemüht haben.

Die BG will ihre Aktivitäten schwerpunktmaßig auf die inhaltliche Füllung des Orientierungsbereichs Mathematik konzentrieren, während die Jusos nach »neuen Formen« suchen und damit BG und der Jusos nicht so rosig ist, wie sie nach ihren eigenen Aussagen scheinbar aussieht, und wohl nur neue Formen von Gremienmauschelchen breiten sie Resignationsstimmung: »Mit dem

Streik kann die aktive Interessenvertretung der Studenten – die Aufgabe der FS?«

Weder Jusos noch die BG haben auch nur Antrag bemüht haben.

Die BG will ihre Aktivitäten schwerpunktmaßig auf die inhaltliche Füllung des Orientierungsbereichs Mathematik konzentrieren, während die Jusos nach »neuen Formen« suchen und damit BG und der Jusos nicht so rosig ist, wie sie nach ihren eigenen Aussagen scheinbar aussieht, und wohl nur neue Formen von Gremienmauschelchen breiten sie Resignationsstimmung: »Mit dem

Fachbereich 4

– Diskussionsmöglichkeiten geschaffen werden zur Erarbeitung eigener Vorstellungen an ein Studium und die spätere Rolle im Beruf

– die gesellschaftliche Realität der Arbeitslosigkeit endlich in die politische Arbeit einbezogen

– die inhaltliche und personelle Misere zur Sprache gebracht und Ansätze zu ihrer Lösung gefunden werden

– punktuelle Bündnisse mit anderen Hochschulangehörigen geschlossen und die Kooperation der Gruppen am Fachbereich unterstützter wird, um da – wo möglich – die Umsetzung des

HRG zu verhindern.

Wir meinen, daß es in der FS-Arbeit am FB

Mathematik dringend eines »frischen Windes« bedarf – wir sind bereit, diesen zu bläzen.

Wir sind zwar nur zu zweit auf unserer Liste

– und machen uns auch nicht die Illusion, den gesamten FS-Rat zu stellen. Trotzdem sehen wir die Norwendigkeit und die Möglichkeit, einen konstruktiven Einfluß auf die Arbeit des FS-Rats zu nehmen.

Wir meinen, daß es in der FS-Arbeit am FB

Mathematik dringend eines »frischen Windes« bedarf – wir sind bereit, diesen zu bläzen.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »Basisarbeit« bei ihnen gar nicht so weit her.

Kaum einmal hat man es erlebt, daß BGler über die Verteilung von FS-Infos hinaus mal aktiv in Lehrveranstaltungen auftreten und sei es nur, um Lehrveranstaltungen anzukündigen. Auch als es Ende FS-YVs o. ä. anzukündern.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »Basisarbeit« bei ihnen gar nicht so weit her.

Kaum einmal hat man es erlebt, daß BGler über die Verteilung von FS-Infos hinaus mal aktiv in Lehrveranstaltungen auftreten und sei es nur, um Lehrveranstaltungen anzukündigen. Auch als es Ende FS-YVs o. ä. anzukündern.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »Basisarbeit« bei ihnen gar nicht so weit her.

Kaum einmal hat man es erlebt, daß BGler über die Verteilung von FS-Infos hinaus mal aktiv in Lehrveranstaltungen auftreten und sei es nur, um Lehrveranstaltungen anzukündigen. Auch als es Ende FS-YVs o. ä. anzukündern.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »Basisarbeit« bei ihnen gar nicht so weit her.

Kaum einmal hat man es erlebt, daß BGler über die Verteilung von FS-Infos hinaus mal aktiv in Lehrveranstaltungen auftreten und sei es nur, um Lehrveranstaltungen anzukündigen. Auch als es Ende FS-YVs o. ä. anzukündern.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »Basisarbeit« bei ihnen gar nicht so weit her.

Kaum einmal hat man es erlebt, daß BGler über die Verteilung von FS-Infos hinaus mal aktiv in Lehrveranstaltungen auftreten und sei es nur, um Lehrveranstaltungen anzukündigen. Auch als es Ende FS-YVs o. ä. anzukündern.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »Basisarbeit« bei ihnen gar nicht so weit her.

Kaum einmal hat man es erlebt, daß BGler über die Verteilung von FS-Infos hinaus mal aktiv in Lehrveranstaltungen auftreten und sei es nur, um Lehrveranstaltungen anzukündigen. Auch als es Ende FS-YVs o. ä. anzukündern.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »Basisarbeit« bei ihnen gar nicht so weit her.

Kaum einmal hat man es erlebt, daß BGler über die Verteilung von FS-Infos hinaus mal aktiv in Lehrveranstaltungen auftreten und sei es nur, um Lehrveranstaltungen anzukündigen. Auch als es Ende FS-YVs o. ä. anzukündern.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »Basisarbeit« bei ihnen gar nicht so weit her.

Kaum einmal hat man es erlebt, daß BGler über die Verteilung von FS-Infos hinaus mal aktiv in Lehrveranstaltungen auftreten und sei es nur, um Lehrveranstaltungen anzukündigen. Auch als es Ende FS-YVs o. ä. anzukündern.

Wir sind zum anderen die Kommilitonen von der BG Mathematik. Sie tragen unbestreitbar einen wesentlichen Teil der FS-Arbeit. Das kann sie jedoch nicht von wesentlicher Kritik an ihrer Arbeit befreien. Z.B. ist es mit der vielbeschäftigte

gruppe Mathematik an (siehe FS-Info vom April) – als »Beweis« für erfolgreiche »B

der er sich u. a. auch klar gegen die Regelstudienzeit ausspricht.

Wir können hier bei dem wenigen Platz, der uns zur Verfügung steht, kein vollständiges Programm für die FS-Arbeit vorlegen – dies werden wir in einem gesonderten Info tun.

Wir wollten und konnten hier nur einige Gründe darlegen, weshalb es unserer Meinung nach notwendig ist, die Position des MSB Spartakus am FB Mathematik zu stärken. Das heißt für uns übrigens nicht, die Konfrontation mit der BG und den Jusos zu verstärken – im Gegenteil! Wir haben und wir werden uns immer um eine konstruktive Zusammenarbeit mit ihnen, ausgehend von gemeinsamen Positionen bemühen – das ist möglich und notwendig.

Im Interesse einer aktiven FS-Arbeit und einer konstruktiven FB-Politik muß der MSB Spartakus in den FS-Rat!

Deshalb: Wählt MSB Spartakus!

Liste 2

Kennwort: Basisgruppe Mathematik

- 1 Arnold, Bernd
- 2 Gentemann, Norbert
- 3 Reis, Tobias
- 4 Schadner, Ulrich
- 5 Flörke, Axel
- 6 Häfner, Gerhart

Wer an dieser Stelle schon wieder eine Selbstbewährung erwartet, wie sie in Wahlkampfzeitschriften Sitte ist, muß enttäuscht werden. In diesem Artikel machen wir eher grundsätzliche Aussagen zu unserem Selbst(und sonstigen)verständnis und wenden ansonsten den Blick mehr in die Zukunft. Was das Eigenlob angeht, verweisen wir auf das Fachschafts-Wahlinfo (Rechenschaftsbericht der beiden Fachschaftsvertreter der Basisgruppe Mathematik).

Was heißt für uns Fachschaftsvertretung? Die Fachschaftsvertreter sollen unseren Vorstellungen nach keine Regierung sein, die die Richtlinien studentischer Politik bestimmt. Das ist das Recht der Gesamtheit der Studenten und sollte von Ihnen auch unmittelbar ausgeübt werden. Wir verstehen die Fachschaftsvertreter vielmehr als Sprecher derjenigen Studenten, die auf Vollversammlungen oder auf den wöchentlichen Fachschaftssitzungen ihren Willen artikulieren (in diesem Sinne nicht Sprecher der schweigenden Mehrheit).

Die Aufgaben der Fachschaftsvertretung sehen wir im einzelnen darin

– über das, was am Fachbereich vorgeht oder, allgemeiner, uns Studenten betrifft, Informationen zu sammeln und an die Studenten weiterzugeben (durch Wandzeitungen, Infos, Vollversammlungen usw.)

– unter Beteiligung vieler Studenten die Interessen derselben zu vertreten sowohl gegenüber der Staatsgewalt als auch gegenüber den Professoren.

Die Fachschaftsvertretung kann um so besser arbeiten, je mehr Rückkopplung und Beteiligung der Reihen der Studenten erfährt. Damit sie aus den Reihen der Studenten entsteht, die dann für ein Jahr funktionieren. Wir brauchen den Kontakt zu möglichst vielen Studenten – und da liegt einiges im Argen (*also wirklich, is doch wahr!*)

Angesichts dessen können wir Basisgruppen unser Anspruch von basinaler Vertretungspolitik nicht so verwirklichen, wie wir es gerne wollten. Unsere Mitarbeit an der neuen Studienordnung z. B. verließ zeitweise so, daß nur zwei oder drei Studenten über den neuesten Stand der Dinge informiert waren. So etwas ist nicht gut, genausowenig wie die Tatsache, daß einige von uns sowohl Fachschaftsvertreter als auch studentische Mitglied im Fachbereichsrat sind. Es gibt Leute, die derartige Ämterhäufungen lieben. Wir nicht.

Wie hältst du's mit den Prof's?

In den letzten Monaten kam es mehrfach zu Spannungen zwischen Mitgliedern der Basisgruppe Mathematik und Professoren. Sie traten vor allem im Fachbereichsrat auf und waren begleitet von bissigen Kommentaren unsererseits in verschiedenen Infos und Flugblättern. Da wir wegen unserer streitbaren Einstellung von Studenterseite (Jusos) kritisiert wurden, wollen wir etwas Grundsätzliches dazu bemerkern:

Wir halten es nicht für die richtige Art, Studenterinteressen gegenüber Professoren zu vertreten, indem wir unter gegenseitigen Höflichkeitsbekundungen einen Konsens mit ihnen anstreben (nach dem Motto: Wir sind ja alle einer Meinung, nur müssen wir diese erst finden). Wenn so gegenseitliche Ansichten vorhanden sind, wie z. B. in der Frage der Scheine, dann müssen diese offen zum

Ausdruck gebracht werden. Wir nehmen für uns das Recht in Anspruch, solche Auseinandersetzungen mit Mitteln der Polemik, Satire und Ver fremdung zu würzen, auch wenn die Prof's ihrerseits (wie übrigens auch die Jusos) sich das nicht trauen.

Was bringt die Zukunft? Im kommenden Wintersemester soll an unserem Fachbereich eine Orientierungswoche für Erstsemester durchgeführt werden, deren Vorbericht jetzt angelaufen ist. Auf die Arbeit an diesem Orientierungsbereich wollen wir als Basisgruppe einen Schwerpunkt setzen.

Bei der Ausgestaltung des Orientierungsbereichs wird allerdings eine breite Mitarbeit von Studenter (besonders den frühen Semestern) notwendig sein (*herbei, herbei, es sind noch Plätze frei!*), wenn die Teilnahmemöglichkeiten, Univer sitäts, Gruppenhickhack, Entlarvungsversuche, politische Selbstdarstellung (Profilneurotik) und Geschwafel, hauptsächlich veranstaltet von Organisierten:

– Diskussion findet kaum statt; sondern: Appelle, Gruppenhickhack, Entlarvungsversuche, politische Selbstdarstellung (Profilneurotik) und Geschwafel, hauptsächlich veranstaltet von Organisierten

– Bei Abstimmungen weiß oft kaum einer, a) mit welchem Hintergedanken Anträge gestellt werden, b) was die Anträge genau beinhalten und oder der, dem am wenigsten widersprochen wird (wovon sie sich unterscheiden, c) welche Konsequenzen sich ergeben, wenn der Antrag X angenommen wird)

– Somit erhält oft kein Antrag eine Mehrheit oder derjenige, der nur Altbekanntes enthält, obendrain kommt häufig bei konkurrierenden Anträgen das Auswahlprinzip des »kleinsten Übel« zur Anwendung oder es entscheidet gar die Herkunft des Antrags (AStA ...)

– Die Folgen sind: a) Klärungsprozesse kommen kaum voran, b) Die Verbindlichkeit der Beschlusffassung ist sowohl für die VV-Teilnehmer als auch für die Adressaten von Anträgen nicht allzu groß, was sich darin ausdrückt, daß verschiedene Be schlüsse gefäßt wurden, von deren Umsetzung uns nichts bekannt ist.

– Hinzu kommt, daß die TH-VV häufig instrumentalisiert wird zur Absegnung fertiger Politik, neue Initiativen und Orientierungen stark erschwert werden und die »Sprachlosigkeit der Masse« (bekannt aus Vorlesungen) reproduziert wird.

Modell-Vorschlag für alternative Basisdemokratie:

1. Themen- und Problemfindung (hoffentlich auch unter Beteiligung der studentischen Basis) auf Hochschulebene über den AStA
2. Diskussion auf Hochschulebene (Teach-In): Zusammenragen von Informationen, Diskussion von Strategievorschlägen und Klärstellung von Alternativen
3. Wiedergabe von (2.) in AStA-Zeitung unter Einbeziehung schriftlicher Beiträge
4. In den Fachbereichen: Zu Beginn und am Ende (möglichst kurzes) Fachschaftsplenum; dazwischen Diskussion und Aktion in Kleingruppen (die ggf. auch untereinander kommunizieren)
5. Zusammentragen der Diskussions-Ergebnisse und Entscheidungen (Abstimmungsergebnisse) von unten nach oben.

Gegenüber den aktuellen Maßnahmen der Hochschulgesetzgebung halten wir folgendes Vorgehen für sinnvoll:

1. Nach der Verabschiedung der Gesetze ist zu analysieren, wer, wann, wie und wovon betroffen wird
2. Versuch mit allen Hochschulangehörigen zusammen gegen die Verschlechterungen und für Hochschulautonomie (Unabhängigkeit vom Staat) vorzugehen
3. Falls Hochschulautonomie erzielt werden kann: anschließend Auseinandersetzung innerhalb der Hochschule um Gestaltung und Organisation des Studiums

Wenn möglichst viele Studenten gleichzeitig ihre Prüfung (nach [!] Überschreitung der Regelsstudienzeit) ablegen, bringen sie den Staat in Verlegenheit, der kaum alle exmatrkulieren kann. Wirkksam wäre vielleicht schon, dies glaubwürdig anzudrohen. Voraussetzung hierfür: Solidarität, Studienkollektive und überregionale Organisationen.

Zur Auseinandersetzung mit Hochschullehrern: Persönliche Angriffe auf Vertreter fragwürdiger Positionen sind unfruchtbar und lenken vom Inhalt ab, gegen den es Kritik zu richten gilt – ebenso wie gegen die Verhältnisse, die solche Inhalte ermöglichen und hervorbringen.

... und sein

Seit bestehen der FSV (Ende 74/Anfang 75) ist

handeln und damit das Ausmaß dessen, wie sie durch andere manipuliert werden können – selbst durch jene, die vorgeben in ihrem Interesse zu handeln.

Aktions(re)formen und Hochschulrecht

Eine verstärkte Diskussion scheint uns auf dem Gebiet der traditionellen Aktionsformen notwendig, nicht zuletzt aufgrund des letzten »Streiks« der im WS (nicht) stattgefunden hat. Vorrangig für die beiden nächsten Semester ist für uns der Versuch, die Strukturen der studentischen Meetings- und Willensbildung auf Hochschulebene zu reformieren. Die wesentlichen Aspekte unserer Kritik an der TH-VV sind (außer den für Massenveranstaltungen typischen – psychologischen, ... – Problemen):

- Rein technisch sind die Teilnahmemöglichkeiten (TH-Vollversammlung) und Fachschaftsvere zu reformieren. Die wesentlichen Aspekte unserer Kritik an der TH-VV sind (außer den für Massenveranstaltungen typischen – psychologischen, ... – Problemen):
- Diskussion findet kaum durch deren guten Willen abgeschafft – sie müssen vielmehr durch euch (!) davon erlöst werden. Vorher sehen wir uns leider gezwungen, »Stellvertreterpolitik« zu betreiben, in dem Bewußtsein, daß wir die am FB 4 relativ representationsarme Studiensituation (auch Aktivitäten unserer »Vorfahren« verdecken), und diese Errungenschaften mindestens für unsere »Nachkommen« konservieren wollen.

(Wie) läßt sich eine offene und problembezogene Diskussionsgemeinschaft (studentische Öffentlichkeit) entwickeln, die a) nicht wie bisher nur einen kleinen Kreis umfaßt und oft von passiver Konsumtenthalterung geprägt ist, b) die Isolierung der vereinzelt vor sich Hinstudierenden durchbricht, c) durch gemeinsame Erörterung, Beratung und Kritik einen Kommunikationszusammenhang schafft sowohl für politische Diskussion als auch für Austausch und Artikulation von Erfahrungen, bei dem nicht Gruppen-Hick-Hack, sondern Vordergrund steht und in dem sich jenseits von Partei- und sonstigen »Standpunkten« kritische Diskussion und Praxis entfalten kann, d) somit den individuellen Anstrengungen, Interessen und Problemen einen politisch verbindlichen Rahmen und Brennpunkt gibt?

Fachbereich 5

Liste 1

Kennwort: JUSO - Unabhängige

Kollatz, Matthias

Spille, Herbert

Freytag, Asmus

Senger, Peter

Die Fachschaftsarbeit wird seit geraumer Zeit ausschließlich von uns getragen. Deshalb stellt unser Programm dienstlich keinen völligen Neubeginn dar. In vielen Punkten werden wir einfach weiterarbeiten. Es ist wichtig, kontinuierlich und vor allem konsequent am Fachbereich tätig zu sein, denn nur so können Verschärfungen, die sich durchgesetzt werden. Destruktionspolitik wie sie die jährlich kurz vor den Wahlen wiedergegründete Basisgruppe Physik betreiben will, daran hat sich seit Ersatz des KBW-Einfusses durch eine Orientierung an die KPD-MI kaum etwas geändert, können wir uns längerfristig nicht leisten. Daß diese ominöse Liste sich über mangelnde Informationen beklagt, ist uns auch klar: weder kommen sie zum Fachschaftstermin, noch zu den Vollversammlungen noch lesen sie gar die zu diesen Zwecke herausgegebenen Fachschaftsinfos ...

Das wollen wir anpacken!

Schwerpunkte in der nächsten Zeit sind die Vorbereitung und Gestaltung der nächsten Orientierungswoche im Herbst, der Versuch eine Praktikumsreform oder die Einrichtung eines LZP (Lernzentrum Physik) zu betreiben. Durch die Nachwahlen für uns verbesserten Stimmenverhältnisse im Fachbereichsrat sind die Aussichten dafür besser geworden. Durch eine konsequente und aktive Informationspolitik wollen wir wie bisher die Meinungsbildung an der Basis stärken. Eine AG Fachbereichspolitik zusammengetreten aus Fachschafts- und Fachbereichsvertretern zum einen und interessierten Studenten zum anderen soll eine breitere Basis für konkretes Vorgehen bilden. Arbeitsthema: Ziele studentischer Politik / Wie setzen wir sie durch?

Überhaupt, das sei zum Schluß gesagt, sehen wir Fachschaftsvertreter nicht als bloße Verwalter studentischer Angelegenheiten. Die Fachschaft kann und soll deshalb den Meinungsbildungsprozeß unter den Studenten fördern. Initiativen vor schlagen und unterstützen, Alternativen zum bestehenden Wissenschaftsbetrieb vorschlagen und Aktionen koordinieren, aber nicht die Basis er setzen.

In diesem Sinne, auf weiterhin gute und ständige produktive Zusammenarbeit!

Liste 2**Kennwort:** Basisgruppe Physik

1. Strauß, Henning
2. Zapf, Renate
3. Schanz, Klaus

Die Situation am Fachbereich Physik:

In den letzten 2-3 Semestern hat sich am Fb 5 erschreckend viel verschlechtert. So z.B. die Einführung zweier zusätzlicher Vordiplomprüfungen, die Zusammenstreichung von vier Vorlesungen »Struktur der Materie« in drei Vorlesungen (Physik III-IV), die Einführung eines Kursystems im Hauptstudium usw. Neben diesen grundätzlichen Verschlechterungen können wir eine Reihe organisatorischer feststellen: Übungsgruppen unter 20 Leuten sind Mängelware; immer öfter weigern sich Profs. in den Grundvorlesungen Skripte herauszugeben; die neuen Vorlesungen sind teilweise schlecht ausgearbeitet und verlaufen entsprechend chaotisch.

All diese genannten Verschlechterungen sind vorbereitende Maßnahmen, dem Studiengang Physik das HRG überzustülpen. Nach der voraussichtlichen Anpassung des Hessischen Universitätsgesetzes an das HRG sind neue Maßnahmen zu befürchten: Gerüchte über die Verkürzung der Diplomarbeiten auf ein Semester und die Einführung von Mathescheinen halten sich hartnäckig.

Mit der Anpassung des HUG's an das HRG wird natürlich nicht nur die Regelstudienzeit auf uns zukommen. Auch das Ordinanzrecht und Anträge auf die verfaßte Studentenschaft wie in Baden-Württemberg werden nicht auf sich warten lassen.

Die Rolle der Fachschaftsvertretung:

Selbstverständlich können wir diese Verschärfungen und Verschlechterungen unseres Studiums nicht einfach hinnehmen. Die Basisgruppe Physik sieht es als Hauptaufgabe der Fachschaftsvertretung, die Studenten über alle Verschlechterungen am Fb breit zu informieren und den Widerstand dagegen zu organisieren.

Wir wissen, daß so ziemlich jede Gruppe am Fachbereich behauptet, gegen Verschlechterungen zu kämpfen. Wir meinen aber auch, daß es auf das »wie« ankommt! Wenn man z. B., wie die Jusos, als oberstes Prinzip »... nur nicht die Prof's erschrecken« gewählt hat, Fachschaftsvertretung und Fachbereichsrat (in dem das Verhältnis Prof zu Studenten 1:2 : 5 ist) als geeignetestes Mittel zur Durchsetzung studentischer Interessen sieht, wird zwangsläufig von einem faulen Kompliz zum anderen stolpern. Natürlich halten wir die Mehrzahl der Prof's nicht für unabdingbar willige Menschen (wie uns ab und zu vorgeworfen wird), wir glauben aber (und die Praxis bestätigt das immer wieder), daß die beamtenen Stude - der Staat - bzw. ihr Forschungsprojektebene ihnen befiehlt. Ein freundliches Katzbüchlein der studentischen Vertreter nützt da nichts!

Das wirkungsvollste Mittel, studentenfeindliche Maßnahmen zu verhindern, ist und bleibt der geschlossene, konsequente Widerstand aller Studenten am Fachbereich oder bei bestimmten Situationen eines Semesters. Wie weit dieser Widerstand geht, kann von Fall zu Fall entschieden werden (etwa von Unterschriftenansammlung bis Streik). Und genau da sehen wir das Betätigungsfeld der Fachschaftsvertretung, nämlich informieren und Widerstand organisieren!

Für uns ist klar, daß die Arbeit in der Fachschaftsvertretung und in den Gremien nicht der Schwerpunkt unserer Arbeit sein kann. Die FSV ist ein Mittel, mit dem die Studenten am Fb ihre Forderungen und Ziele durchsetzen können. Die Hauptarbeit werden die Basisgruppierer in ihren Semestern leisten. Wir werden dort mit den Kommilitonen zusammen Aktivitäten gegen geplante Verschlechterungen initiieren.

Das sieht dann konkret z. B. so aus:
Es gibt in einer Schwerpunktvorlesung kein Skript. Wir bringen das in die Fachschaftsvertretung ein. Das wird dann veröffentlicht und z. B. eine Unterschriftenliste rausgegeben. Wenn der Prof dann freiwillig kein Skript macht, wird er z. B. mal in seinem Zimmer von all seinen lieben Studenten besudt ...

Fachbereich 6**Kennwort:** Gewitter

1. Hiller, Peter
2. Braun, Gerhard
3. Möllmann, Michael
4. Müller, Peter

Nach Jahren der politischen Zurückhaltung haben wir uns entschlossen, auch im Fachbereich 6 eine Fachschaft aufzubauen.
Der Anlaß für diesen Entschluß ist unsere derzeitige FB-Situation. Die meisten Studenten füh-

len sich alleine gelassen. Sei es von den Kommilitonen der höheren Semester oder von den Professoren. Obwohl unser FB einer der kleinsten ist, gibt es große Kommunikationsschwierigkeiten. Die Studenten der höheren Semester interessieren und kennen die Probleme der unteren Semester nicht, und umgekehrt. In den Gremien sitzen fast nur Studenten, die kurz vor dem Abschluß stehen und deshalb kein großes Interesse an FB-Arbeit zeigen. Mit unserer Arbeit wollen wir erreichen, daß die einzelnen Studenten besser informiert werden und sich dadurch mehr in ihren Studienangelegenheiten – Studienplan, Einführung von Leistungsnachweisen – engagieren.

Dem Studenten soll eine Anlaufstelle für seine Probleme angeboten werden, die sich um seine spezifischen Angelegenheiten kümmert.

Wir stellen keine Gruppe mit einheitlichen politischen Zielen dar, halten es aber für notwendig, falls Ihr mehr dazu wissen wollt, kommt zur Fachschaftssitzung.

Fachbereich 8**Kennwort:** Basisgruppe Chemie / Andere**Kennwort:** Basisgruppe Chemie**Kennwort:** Basisgruppe Chemie / Lehrergruppe

1. Meisel, Hans Dieter
2. Lang, Annemarie
3. Laux, Ulrike
4. Braschwitz, Wolf-Dieter
5. Jenseit, Wolfgang
6. Schäfer, Wolfgang

Fachbereich 9**Kennwort:** Basisgruppe Chemie / Chemie-Lehrergruppe

1. Flöter, Hans-Christian
2. Bös, Thomas
3. Schröder, Bettina

Fachschaftsvertretung FB 7, 8, 9

Den meisten Chemiestudenten sind die Probleme mit und um ihr Studium bekannt. Der Versuch, solche Probleme zu lösen bzw. in Zukunft neuauftretende zu erkennen, ist für uns Grundlage einer sinnvollen Fachschaftsarbeit.

Die wichtigsten Probleme seien hier genannt:

- Arbeitsbelastung
Im Grundstudium treten hohe Belastungen auf teilweise bis zu 51 Anwesenheitsstunden – bzw. 82. Arbeitsstunden nach den Richtlinien der GdCh. Hinzu kommen unzählige Klausuren und Kolloquien. Besonders für die Studenten des 2. und 3. Semesters ergibt sich eine unvertriebbar hohe Arbeitsbelastung. Daß die Studenten nicht mehr bereit sind, diese unwidersprochen hinzunehmen, zeigt die Reaktion dieses Semesters bei der Ankündigung, daß zu »Verbesserung der Anwesenheit« eine Klausur in Physikalischer Chemie II eingeführt werden sollte und schließlich auch eingeführt wurde. Die Studenten fanden sich allerdings nur deshalb dazu bereit, weil der Prof. im Falle einer Vervierfachung der Klausur androhte, die Studenten auf sechs zu prüfen.

- Weiterstudium nach nicht bestandener Prüfung
Von den Professoren der Organischen Chemie wurde immer wieder durchgesetzt, daß man nach nichtbestandenen Vordiplomen in Physikalischer Chemie nicht ins Organische Grundpraktikum kommt. Durch die Initiative eines Semesters darf man seit dem Sommersemester 76 trotz nicht bestandenem Physik-Vordiplom weiter studieren. Bei zweimaligem Nichtbestehen des Abschlußkolloquiums im 2. Semester ist der gesamte Stoff, d.h. Praktikum und Prüfungen, zum Teil unter erschwerten Bedingungen zu wiederholen. Auf diese Weise wurden in der Vergangenheit bis zu einem Drittel der Studenten zur Wiederholung auch bereits anerkannter Leistungen »überredet«. Ein solches Vorgehen ist nach unserer Meinung rechtswidrig. Bisher fanden sich jedoch nur wenige Studenten bereit, diese Regelung nicht unwidersprochen hinzunehmen.

- Soziale Kontakte
Durch hohe Arbeitsbelastung und zunehmende Verschulung des Studiums werden die Möglichkeiten, auch außerhalb der rein fachbezogenen Interessen zu reden, sehr stark eingeschränkt. Die Gefahr dabei zum Fachdritten zu werden, wird immer größer. Die Einführung immer neuer Klausuren und Kolloquien sowie die Situation, die durch die Regelstudienzeit entstehen wird, verstärkt diese Probleme noch.

- Zum Zintl-Institut

Die Situation im Zintl-Institut spitzt sich immer weiter zu. Seit 1971 wird von der Fachschaft und

den Praktikanten immer wieder die Funktionsuntüchtigkeit der Abzüge in den Labors beanstanden. Wir sehen darin eine große gesundheitliche Gefährdung der Studenten. Permanente Kopfschmerzen und Übelkeit nach einem »normalen« Tag im Praktikum sind keine Seltenheit. Eine unbedingt notwendige, gründliche Renovierung des Instituts wird nicht mehr durchgeführt werden, da die Anorganik 1984 einen Neubau auf der Nachweide beziehen soll, dessen Planung allerdings noch nicht sehr weit fortgeschritten ist. Also werden in den nächsten zehn Semestern die Studenten weiter unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen Praktikum machen müssen.

- Wohnraumsituation –

Falls man in Darmstadt eine Wohnung erhält – im Studentenwohnheim ist diese Chance sowieso gering – muß man damit rechnen, im Vergleich zu dem Bafoß-»Einkommen« unzumutbare Preise zu bezahlen.

- Chemikaliengelder –

Neben Ausgaben für Lehrbücher müssen aus dem schmalen Etat der Studenten auch noch Laborgeräte und Chemikalien für die Grundpraktika bezahlt werden. Der Fachbereich sieht sich außerstande, Mittel dafür freizumachen, wie die Studenten das alles bezahlen sollen, interessiert nicht. Im vergangenen Semester haben einige Studenten den Versuch unternommen, hier Abhilfe zu schaffen. Zu diesem Zweck wurden Kontakte zu anderen Chemie-Fachschaften aufgenommen, die ebenfalls an dem Problem arbeiten. Eine endgültige Klärung steht noch aus, aber es ist zu erwarten, daß der Fall auf dem Rücken der Schwächeren »geregt« wird, also auf unserem. Falls Ihr mehr dazu wissen wollt, kommt zur Fachschaftssitzung.

Programm

Zusammenschluß der Fachschaftsvertreter Chemie Die Fachschaftsvertreter der Fachbereiche 7, 8 und 9 schließen sich zu einer gemeinsamen Fachschaft Chemie zusammen, weil eine wirksame studentische Vertretung alle drei Chemie-Fachbereiche umfassen muß.

Chemiestudium – Wissenschaft – Beruf
»Ich halte dafür, daß das einzige Ziel der Wissenschaft darin besteht, die Mühseligkeit der menschlichen Existenz zu erleichtern. Wenn Wissenschaftler, eingeschüchtert durch selbststötige Wissenschaften, begnügen, Wissen um des Machthabers zu lösen. Der Fachschaftsrat erklärt seine Solidarität mit bereitgestellten Forderungen, die im PC-Praktikum durch das Institutsdirektorium untersagt.

Zudem hat der Fachbereichsrat des Fachbereichs 8 gegen die Stimmen der Studenten den Beschuß gefasst, Aushänge nur noch an ganz bestimmten Stellen des Zintl-Instituts (am Fachschaftsbrett und den Praktikumstüren) zu verzulassen. Man versucht auf diese Weise, den Informationsaustausch zwischen dem Fachschaftsrat und den Studenten einzuschränken bzw. zu verhindern. Bisher haben wir diese Verbote unterlaufen und werden dies in Zukunft auch weiterhin tun.

Interessierte Studenten, die in der Fachschaft, der Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik oder der Basisgruppe mitarbeiten wollen, sind jederzeit willkommen. Termine hängen am Fachschaftsraum aus.

Wir werden gegen jede Art politischer Diskriminierung angehen. Seit über einem Jahr wird das Zusammenarbeiten mit den ausländischen Kommilitonen. Die großen Probleme, die unsere ausländischen Kommilitonen vor und während des Studiums in der BRD haben, sind durch sie alleine nur schwer zu lösen. Der Fachschaftsrat erklärt seine Solidarität mit bereitgestellten Forderungen, die im PC-Praktikum durch das Institutsdirektorium untersagt.

Diesem Mangel wollen wir diesmal abhelfen. Vertreter der politisch unabhängigen Initiativgruppe Biologie stellen sich zur Wahl, die im letzten Semester Erfahrungen im Fachbereichsrat (als ständige Gäste) und in den Ausschüssen des Fachbereichs sammeln konnten.

Die Initiativgruppe Biologie bildete sich Anfang des letzten Semesters (WS 77/78) aus einer Notlage heraus: Die Wahl der Vertreter für Fachschaft und Fachbereichsrat war verpaßt, Kandidaten nicht aufgestellt worden.

*Vereinzelung ist schon im Studium angelegt und im Beruf der Normalfamilie, wie Untersuchungen zum *Berufsbild* des Chemikers, mit dem sich der Fachschaftsrat ebenfalls beschäftigt, zeigen.*

Da das Studium als reines Fachstudium nicht das oben formulierte Ziel der Wissenschaft erreichen kann, werden wir daran arbeiten, daß – falls nicht in das Studium integrierbar – neben dem zu absolviierenden Pensemum noch genügend Zeit bleibt, sich im Sinne dieses »Zielless« mit relevanten Themen zu beschäftigen.

In diesem Zusammenhang hat der Fachschaftsrat in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Chemie eine Erst-

semesterveranstaltung mit dem Titel »Orientationstage« durchgeführt, die bei den Betroffenen auf große Resonanz stieß.

In diesem Semester sahen sich offenbar die Hochschullehrer genötigt, dieses Projekt mitzustalten (denn als etwas anderes kann man die Mitarbeiter der Professoren an der Veranstaltung nicht bezeichnen), allerdings nicht ohne Überlegungen anstellen, ob man es dem Fachschaftsrat nicht verboten könnte, solche Veranstaltungen durchzuführen.

Die Erstsemesterarbeit wird auch in Zukunft bei uns im Vordergrund stehen und nach Möglichkeit intensiviert werden. Umfassende Papiere zur Orientierung bereits von der Arbeitsgruppe Chemie ausgearbeitet und können im Fachschaftsrat eingesehen werden.

Die Fachschaftsrat wendet sich in diesem Zusammenhang gegen jede Verschärfung der Studienbedingungen.

Das Dezember 1975 verabschiedete HRG sperrt die Studenten von der Mitröstimmung an der Uni aus, läßt der Professorenwillkür breiten Raum und gibt dem Staat Mittel zur Entfernung unliebsamer Studenten in die Hand (Ordnungsrecht), stellt die Interessenvertretung der Studenten in Frage und wird mit der Regelstudienzeit unsere fachliche Ausbildung dequalifizieren und hindern.

Zur Verschärfung der Studienbedingungen gehören auch die heimlichen, fachbereichsweisen Einflüsse zusätzlicher Pflichtveranstaltungen im zweiten Studienabschnitt (OC, PC) und die gesuchte Neuverteilung der Darlehensregelung vor dem Vordiplom (AC, OC).

Das Studium muß finanziell gesichert sein. Der Fachschaftsrat wird daher jede Initiative unterstützen, die sich gegen die Erhöhung von Sozialbeiträgen, Mensapsreisen, Wohnheimmieten usw. Elternfreibetrag eintritt, daß Bafoß-Satz und und zwar unter Wegfall der Darlehensregelung, und zwar unter Wegfall der Darlehensregelung, Zusammenarbeit mit den ausländischen Kommilitonen. Die großen Probleme, die unsere ausländischen Kommilitonen vor und während des Studiums in der BRD haben, sind durch sie alleine nur schwer zu lösen. Der Fachschaftsrat erklärt seine Solidarität mit bereitgestellten Forderungen, die im PC-Praktikum durch das Institutsdirektorium untersagt.

Zudem hat der Fachbereichsrat des Fachbereichs 8 gegen die Stimmen der Studenten den Beschuß gefasst, Aushänge nur noch an ganz bestimmten Stellen des Zintl-Instituts (am Fachschaftsbrett und den Praktikumstüren) zu verzulassen. Man versucht auf diese Weise, den Informationsaustausch zwischen dem Fachschaftsrat und den Studenten einzuschränken bzw. zu verhindern. Bisher haben wir diese Verbote unterlaufen und werden dies in Zukunft auch weiterhin tun.

Interessierte Studenten, die in der Fachschaft, der Arbeitsgruppe Hochschuldidaktik oder der Basisgruppe mitarbeiten wollen, sind jederzeit willkommen. Termine hängen am Fachschaftsraum aus.

Die Initiativgruppe Biologie bildete sich Anfang des letzten Semesters (WS 77/78) aus einer Notlage heraus: Die Wahl der Vertreter für Fachschaft und Fachbereichsrat war verpaßt, Kandidaten nicht aufgestellt worden.

Diesem Mangel wollen wir diesmal abhelfen. Vertreter der politisch unabhängigen Initiativgruppe Biologie stellen sich zur Wahl, die im letzten Semester Erfahrungen im Fachbereichsrat (als ständige Gäste) und in den Ausschüssen des Fachbereichs sammeln konnten.

Die Initiativgruppe Biologie bildete sich Anfang des letzten Semesters (WS 77/78) aus einer Notlage heraus: Die Wahl der Vertreter für Fachschaft und Fachbereichsrat war verpaßt, Kandidaten nicht aufgestellt worden.

Diesem Mangel wollen wir diesmal abhelfen. Vertreter der politisch unabhängigen Initiativgruppe Biologie stellen sich zur Wahl, die im letzten Semester Erfahrungen im Fachbereichsrat (als ständige Gäste) und in den Ausschüssen des Fachbereichs sammeln konnten.

Die Initiativgruppe Biologie bildete sich Anfang des letzten Semesters (WS 77/78) aus einer Notlage heraus: Die Wahl der Vertreter für Fachschaft und Fachbereichsrat war verpaßt, Kandidaten nicht aufgestellt worden.

Fachbereich 10**Kennwort:** IGB (Initiativgruppe Biologie)

1. Golle, Bernd
2. Siebel, Michael
3. Hodrina, Sylva
4. Klose, Wolfgang
5. Bröcker, Stefanie
6. Rösser, Birgit

Die Initiativgruppe Biologie bildete sich Anfang des letzten Semesters (WS 77/78) aus einer Notlage heraus: Die Wahl der Vertreter für Fachschaft und Fachbereichsrat war verpaßt, Kandidaten nicht aufgestellt worden.

Diesem Mangel wollen wir diesmal abhelfen. Vertreter der politisch unabhängigen Initiativgruppe Biologie stellen sich zur Wahl, die im letzten Semester Erfahrungen im Fachbereichsrat (als ständige Gäste) und in den Ausschüssen des Fachbereichs sammeln konnten.

Die Initiativgruppe Biologie bildete sich Anfang des letzten Semesters (WS 77/78) aus einer Notlage heraus: Die Wahl der Vertreter für Fachschaft und Fachbereichsrat war verpaßt, Kandidaten nicht aufgestellt worden.

nur durch einheitliche Aktionen möglichst vieler Studenten des FBs erfolgen. Die Fachhafte vertreter organisieren diese Aktionen und koordinieren sie auf Hochschulebene im Fachhaftevertreterplenum. Wir werden dies in Zusammenarbeit mit der BG Informatik tun, die auch die Fachhafte im FBR und anderen Gremien vertritt.

Als Voraussetzung einer erfolgversprechenden Arbeit ist eine ständige, zweiseitige Kommunikation zwischen Fachhaftevertreter und den Studenten am Fachbereich notwendig. Von unserer Seite aus wird dies hauptsächlich durch Information über die »Inforz« und Flugblätter, sowie über Vollsammelungen geschehen. Von euch erwarten wir zu auftretenden Problemen angesprochen zu werden und Mitarbeit in unserer Sitzung am Mittwochabend.

Die Basisgruppe Informatik tritt u.a. für folgende Ziele ein: Verankerung fortschriflicher Lehrinhalte im Studienplan, die die Interessen der breiten Mehrheit der Bevölkerung und nicht nur die der großen Konzerne berücksichtigen. Ziel des Studiums ist es nicht, später als Programmierknecht gugschniemt Rädchen bei IBM oder Siemens zu sein, sondern neben der Befähigung zu selbstständiger Arbeit muss man auch deren Tragweite und gesellschaftliche Auswirkungen einschätzen können. Hierzu fordern wir die Einführung eines Seminars zum Thema: Informatik und Gesellschaft. Ebenso wichtig für ein sinnvolleres Studium ist die Ausfüllung der Orientierungsstudienplan enthalten sein wird, mit Lehrinhalten, die den Studenten zum selbständigen und eigenverantwortlichen Studium befähigen, ihm in Gruppen- und Teamarbeit einführen und ihn zur kritischen Reflexion des eigenen Studiums anregen.

Weiteren Kampf gegen das HRG. In erster Linie hat sich dieser in nächster Zukunft auf Fachbereichsebene zu konzentrieren, da sich bei der Anpassung der Landesgesetzgebung an HRG wohl kaum noch etwas in unserem schon oft artikulierten Sinne verändert wird. Daher gilt es jetzt, der Durchsetzung von HHG und HUG an der Hochschule alle Kräfte entgegenzusetzen, z.B. der Festsetzung einer 8semestrigen Regelurzeit ohne Rücksicht auf die notwendigen Studieninhalte und die psychischen wie physischen Belastungen der Studenten.

Diese Ziele lassen sich aber nur durch den Druck geschlossenen Handels erreichen, der Erfolg hängt vom Grad eurer Mitarbeit ab.

Wenn Du uns *nur* wählst, uns aber nicht auch aktiv unterstützt, hast Du deine Mitbestimmungsmöglichkeit mit deinem Stimmzettel in der Urne begraben.

Studenten müssen sich aber nur durch den Druck bestimmen, einige Änderungen enthalten, die besonders solche Personen angehen, die vorübergehend in Kanada studieren und/oder arbeiten wollen. »Arbeiten« bezieht sich in diesem Zusammenhang auf wissenschaftliche Assistenten, Gastlektoren oder Lektoren und wissenschaftliche Forschungsbeauftragte, die auf begrenzte Zeit in Kanada tätig sein wollen.

Dabei ist zu beachten, daß ausländische Studenten oder zeitweilige Arbeitnehmer nun mehr sowohl eine besondere Studien- bzw. Arbeitsgenehmigung als auch ein Visum benötigen. Beide müssen vor der Einreise beantragt werden. Studenten müssen die Zuglassung einer Universität, Fachhochschule oder eines anderen Lehrinstituts vorlegen, eben die Studiengenehmigung und das Visum erzielt werden können. Außerdem müssen ausreichende Mittel für Unterhalt und Studiengebühren nachgewiesen werden. Arbeitgeber vorweisen, eben die Arbeitsserlaubnis und das Visum erteilt werden können. Der Status der Einreisenden (Tourist, Student, Arbeiter) kann nach der Ankunft in Kanada nicht mehr geändert werden. Zum Beispiel

können als Besucher (Touristen) eingereiste Personen in Kanada selbst keine Arbeits- oder Studienerlaubnis beantragen. Ähnlich verhält es sich mit Arbeitnehmern auf Zeit – mit der BG Informatik tun, die auch die Fachhafte im FBR und anderen Gremien vertritt.

Als Voraussetzung einer erfolgreichversprechenden Arbeit ist eine ständige, zweiseitige Kommunikation zwischen Fachhaftevertreter und den Studenten am Fachbereich notwendig. Von unserer Seite aus wird dies hauptsächlich durch Information über die »Inforz« und Flugblätter, sowie über Vollsammelungen geschehen. Von euch erwarten wir zu auftretenden Problemen angesprochen zu werden und Mitarbeit in unserer Sitzung am Mittwochabend.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) hat in diesen Tagen seinen Stipendienführer für das akademische Jahr 1979/80 herausgebracht. Der Auslandsstipendienführer ist eine umfassende Dokumentation über die Förderungsmöglichkeiten, die deutschen jüngeren Graduierten und Promovierten sowie Studierenden im Hinblick auf das Studium im Ausland zur Verfügung stehen. Dabei unterrichtet der Stipendienführer nicht

neuer DAAD-Auslandsstipendienführer

Mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der TH Darmstadt und der Université de Technologie de Compiègne (UTC) am 27. Januar 1978 durch die Präsidenten der beiden Hochschulen hat sich eine zusätzliche Möglichkeit des Auslandsstudiums eröffnet. Die UTC hat sich bereit erklärt, für etwa 10 Darmstädter Studenten pro Jahr einen halbjährigen Studienaufenthalt und, wenn gewünscht, ein halbjähriges Industriapraktikum zu organisieren. Neben der Gelegenheit, Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern und zu verbessern, ist die Teilnahme am Studienprogramm für Maschinenbau und Mechanik, für Chemie und für Biologie vorgesehen. Nähere Informationen über die Studiengänge, über Organisation und Finanzierung erteilt das Präsidialamt (Dr. Hanns Seidler, Tel. 16 36 36; Dr. Hans-Ulrich Joachim, Tel. 16 35 27).

Studenten Keller im Schloss



Stellenangebote

Im Fachgebiet Maschinenelemente und Konstruktionslehre des Fachbereichs 16 ist eine Stelle für eine

TECHNISCHE ZEICHNERIN

(Kenn-Nr. 95)

nach Tätigkeitsmerkmalen der Vergütungsgruppe BAT VII zu besetzen.

Die Tätigkeit umfasst Anfertigung von Zusammensetzung- und Einzelteilzeichnungen, Unterverlagen in Diagramm- und Tabellenform für Vorlesungen, Übungen und Forschungsberichte, reproduktionsfähige Bildunterlagen, Beschriftungen mit der Schreibmaschine sowie Anfertigung von Vervielfältigungen. Bewerberinnen mit Industriepraxis werden bevorzugt.

Im Fachbereich 13, Versuchsanstalt für Straßenbau der Technischen Hochschule Darmstadt, ist die Stelle eines

WISSENSCHAFTLICHEN MITARBEITERS (BAT IIa)

(Kenn-Nr. 102)

für Aufgaben von begrenzter Dauer gemäß SR 2y BAT (maximal 5 Jahre) zu besetzen.

Aufgabengebiet: Durchführung von Forschungsvorhaben auf dem Gebiet der Technologie bituminöser Baustoffe. Neben der Forschungstätigkeit erstreckt sich sein Einsatz auf die Durchführung von Kontrolluntersuchungen im Rahmen der Amtlichen Prüfstelle.

Voraussetzung ist ein abgeschlossenes Bauingenieurstudium und Neigung zu einer Tätigkeit im Laboratorium.

Zweck des Arbeitsverhältnisses ist auch, sich unter Betreuung wissenschaftlich zu qualifizieren mit dem Ziel der Promotion. Bewerber, die an einem befristeten Arbeitsverhältnis interessiert sind, werden gebeten, die üblichen Unterlagen unter Angabe der Kenn-Nr. 102 an den Leiter der Versuchsanstalt für Straßenwesen, Prof. Dr.-Ing. Gerhard Paulmann, Petersenstraße 30, 6100 Darmstadt, zu senden.

bilateralen Kooperation und vermittelt im übrigen einen Einblick in die Ursprünge der Zusammenarbeit in einigen ausgewählten Wissenschaftsbereichen, wie Ethnologie, Botanik, Geologie, Philosophie, Rechts- und Literaturwissenschaft, Medizin und Forstwissenschaft. Auf diese Art wird nicht nur dem Fachwissenschaftler manche neue Information vermittelt, sondern auch dem interessierten Laien vor Auge geführt, wie wissenschaftliche Kooperation entsteht und Gestalt annimmt.

*

Studenaufenthalt in Compiègne

Mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der TH Darmstadt und der Université de Technologie de Compiègne (UTC) am 27. Januar 1978 durch die Präsidenten der beiden Hochschulen hat sich eine zusätzliche Möglichkeit des Auslandsstudiums eröffnet. Die UTC hat sich bereit erklärt, für etwa 10 Darmstädter Studenten pro Jahr einen halbjährigen Studienaufenthalt und, wenn gewünscht, ein halbjähriges Industriapraktikum zu organisieren. Neben der Gelegenheit, Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern und zu verbessern, ist die Teilnahme am Studienprogramm für Maschinenbau und Mechanik, für Chemie und für Biologie vorgesehen. Nähere Informationen über die Studiengänge, über Organisation und Finanzierung erteilt das Präsidialamt (Dr. Hanns Seidler, Tel. 16 36 36; Dr. Hans-Ulrich Joachim, Tel. 16 35 27).

Titelverteidigung durch Fußballer?

Die Fußball-Elf, amtierender Hochschulmeister, mußte neu gebildet werden, da Spieler wie Wagner, Dörenberg (SV Darmstadt 98) und Staudt nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Mannschaft gewann alle Hinspiele der Vorrunde und scheint sich mittlerweile gut zusammengefunden zu haben: THD – Uni Bonn 4 : 2; Uni Frankfurt – THD 1 : 2; THD – Uni Mainz 1 : 3; Das erste Rückrundenspiel in Bonn endete 2 : 2. Die THD-Mannschaft hat damit 7 : 1 Punkte erreicht und liegt drei Punkte vor dem Tabellenzweiten. Weitere Rückrundenspiele: am 31. 5. in Mainz und am 7. 6. daheim im Hochschulstadion gegen Frankfurt.

Mannschaftsdurchgang der Leichtathleten

Die Leichtathleten treten am Mittwoch, den 24. Mai im Hochschulstadion zu einem Mannschaftsdurchgang an. Mit von der Partie sind die Universitäten Gießen, Mainz und Mannheim. In jeder Disziplin kommen drei Mann zur Wertung. Mit Michael Lederer, Reinhard Aechle (ASC) und Hans Reibold (SV 98) werden in der Vertretung der TH Darmstadt namhafte Mittelstreckler der deutschen Spitzenklasse zu sehen sein.

Interne Meisterschaften

Neben dem umfangreichen Sportbetrieb auf den Plätzen und in der Halle des Hochschulstadions hat das Institut für Leibesübungen (IHL) auch in diesem Sommersemester wieder die internen Hochschulmeisterschaften (IHM) organisiert. 47 Fußballmannschaften bewerben sich um den Titel auf dem Kleinfeld, darunter FC Biegebalken, FC Schiene GT, FC Quantenkicker, FC 91^{2/8}, Rote Sense 77, um nur die originellsten Namen zu nennen. Obwohl das spielerische Element in der Vorrundenbegrenzung SG Konfus – Härte 10 auch zum Tragen kommt? 17 zum Teil gemischte Mannschaften im Volleyball (voba) und acht im Handball (haba) bestreiten wie auch die Fußballer (fuba) an drei Samstagen ab 9.00 Uhr ihre Vorrundenspiele: fuba am 27. 5., 3. und 10. 6., haba am 27. 5. und 10. 6., voba am 3. 6.

Auch die IHL im Tennis, Tischtennis und Badminton für Einzelspieler werden demnächst ausgeschrieben. Interessenten sollten die Aushänge an den schwarzen Brettern im IfL (Alexanderstraße 25), am Audimax, in der Sportwissenschaft (Geb. 11/158) und in der Sporthalle beachten.

Übrigens einen Einblick in die Ursprünge der Zusammenarbeit in einigen ausgewählten Wissenschaftsbereichen, wie Ethnologie, Botanik, Geologie, Philosophie, Rechts- und Literaturwissenschaft, Medizin und Forstwissenschaft. Auf diese Art wird nicht nur dem Fachwissenschaftler manche neue Information vermittelt, sondern auch dem interessierten Laien vor Auge geführt, wie wissenschaftliche Kooperation entsteht und Gestalt annimmt.

*

Mit dem Sommersemester haben auch die deutschen Hochschulmeisterschaften in zahlreichen Sportarten begonnen. Einige Mannschaften der THD sind bereits in den Vorrunden gescheitert. So hat es beide Volleyballteams erwischt. Die Herren hatten beim 1 : 3 gegen Uni Freiburg keine Chance und verloren auch gegen Uni Mannheim (2 : 3), während die Damen bei ihren 0 : 3-Niederlagen gegen Mainz, Mannheim und Saarbrücken glücklos spielten und viele Sätze nur knapp und unverdient verloren. Die Handballmannschaft der Studentinnen verlor ihre drei Spiele gegen Uni Marburg (8 : 11), Tübingen (4 : 8) und Gesamthochschule Kassel (5 : 10). Die Tennismädchen waren gegen die Uni Tübingen klar unterlegen und schieden im Qualifikationsspiel: Die Handballherren erreichten durch Siege gegen Uni Heidelberg (10 : 9) und FH Dieburg (18 : 8) die Zwischenrunde.

Deutsche Hochschulmeisterschaften

Mit dem Sommersemester haben auch die deutschen Hochschulmeisterschaften in zahlreichen Sportarten begonnen. Einige Mannschaften der THD sind bereits in den Vorrunden gescheitert. So hat es beide Volleyballteams erwischt. Die Herren hatten beim 1 : 3 gegen Uni Freiburg keine Chance und verloren auch gegen Uni Mannheim (2 : 3), während die Damen bei ihren 0 : 3-Niederlagen gegen Mainz, Mannheim und Saarbrücken glücklos spielten und viele Sätze nur knapp und unverdient verloren. Die Handballmannschaft der Studentinnen verlor ihre drei Spiele gegen Uni Marburg (8 : 11), Tübingen (4 : 8) und Gesamthochschule Kassel (5 : 10). Die Tennismädchen waren gegen die Uni Tübingen klar unterlegen und schieden im Qualifikationsspiel: Die Handballherren erreichten durch Siege gegen Uni Heidelberg (10 : 9) und FH Dieburg (18 : 8) die Zwischenrunde.

Veranstaltungen

Kurt Treter